

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 31

Artikel: De Wettlauf
Autor: Frauenfelder, O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De Wettlauf

Usgrächnet i däm Augeblick, we de Bachtöbler Heiri 's einti Rehbockhörnli i d'Hirnschale vo dr abgschossene Rehgitz ygschrubet hät, wäge dr Schonzyt, und sich noch-m-zweite Hörnli durelahnet, gsieht är Eine-n-uf dr andere Talsyte, uf Flinteschutzwyti, mit-m-Fäldgugger ummefagiere... De Gmeindförschter oder ein vo syne Waldhüetere hät's nid chönne sy. Die hettid sich nid dāwäg mordio dumm so uni jeglich Deckig zeiget. Wār aber hät's dänn chönne sy? D'Luft isch usichtig gsi und hät d'Gstalt nid rächt erkänne lo.

De Bachtöbler ryft sy Glas o a d'Auge und spärberet uf di ander Syte dure. Syn Nochber isch's! Hät sich dä öppe-n-o im Jagdtermin vrrächnet?! Jetzt schtobt är hinder e me Förli i Deckig und cha syn Opperegugger nid vo-n-Auge-n-ewäg bringe. Susch cha-n-en de Nochber nid usschtoh und gāb em ehnder Musgiff in Kaffi weder Zucker. Und jetzt — —, aber de Hüslibodechobi isch scho i hälle Sätze 's Tal durab, da n-en kei Hase meh chānt yhole, ussert, är heft sechs Bei. Und en Juchzger hät de Chobi no abglo, we de Güeterzug em Morge früeh, wänn är mit syne fufzg Wäge nümme guet d'Halde-n-uf cho isch und um e wyteri Vorrspannlokativ hät möse pfyfe.

Aber de Hüslibödeler heft sy dumm's Juchzge sölle-n-underwäge lo. De Bachtöbler chunt zmol druf, wäge wa de ander so Hals über Grind de Tobel durab ghaset isch, we wänn alli Waldhüetere hindere-em här gsi wāred. Dā woff en nu bym Gmeindförschter azeige und d'Prämie drfür ystecke. Nā nei, mit em Bachtöbler hät dä dänn nid grächnet gha, dä Lushund!

Är nimmt d'Rehgitz, so we si do lit und schoppet si in Rucksack ine. Aer mue wāgluege, da-n-en di offene brochne-n-Auge vom Tier nid astarre chönd. D'Stockflinte chunt noh. Aer hät jetzed kei Zyt, si i me-n-e hohle Baum z'verbärge, so wānig, we-n-är 's blüetig Ygweid vo dr Rehgitz vrloche cha. 's Tal ab, so gly we möglich. De

Bode-n-isch em glüetig worde. Himel, här — —, wänn em de Nochber vora chämti!

Jetzt mönd syni Scheiche zeige, wa sie leiste chönd! Im Laufe-n-überleit är sich de chürzeschte Wäg is Tal abe. De Tüfel isch nu, da de Hüslibödeler si äbe-n-o känn! De Rucksack hotteret chogemäßig uf em Rugge, und 's einti Hörnli chrüsetet en zum Hüle-n-i d'Syte, we's lybhaffig böes Gwüsse. Aber är hät gwüß kei Zyt, e-n-Umgruppierig vorz'näh, we amel de Hauptme so schön gseit hät.

's Hörnli wār em schließli no glych. Aber da-n-är de Nochber nümme gsieht. Waldlichtige gif's jo gnueg, wo sich o vom Nochber nid vrmyde lönd, woff är de Vorschprung nid us dr Hand gā, und wo-n-är wider mößti uftauche, we's rot Zäpfli a dr Angleschnuer. Hät dä Sackerlotter am Aend no chürzeri Schlychwäg gwüßt, weder är sälber?! Woll, jetzed chunt är em wider z'Gsicht. Aber we chly isch är! Aer chānt en uf syn Finger-nagel häremögle, wänn är mögle chānt. De Schuelmeischer hät o früehner von-em gseit: De Heiri git dänn e kein Kunstmoler! We wänn's im Läbe-n-uf da achämti! Aer gāb jetzed di ganz Kunscht für zwei längeri Bei. Guet zwanzg Minute hät dä Luscho Vorschprung, wo-n-är niemols cha yhole. Aber de Chobi känn de Bachtöbler no lang nid. So lang no-n-en Schnuf dur sy Zahlugge pfyft, git dä nid noh!

Git's dänn ums Himels tusigs Gott Wille kein chürzere Wäg, wo absi führet?! Woll, d'Steihalde hät Vrbärmis mit m. Aer hocket am obere stotzige Rand vo dr Steihalde-n ab und git mit syne Chlöpe d'Aschäuki. Und är isch dunne. Aber sy Kathri mue sich dihei nümme d'Müeh näh, de Hosebode z'blätze. D'Abchürzing hät b'battet. Doch de Nochber isch wāred däre Zyt o nid abghocket go vrschnufe. De Hüslibodechobi hät alliwl no-n-en Vorschprung vo guet zeh Minute. Und i däre Zyt cha eine gmüetlich e-n-Azeig mache und d'Prämie-n-ystryche.

Dur de Bach dure-n-isch de Nochber dänn amel nid gqange. So woff är's-m-vormache. Dure mit! 's yschaft Wasser goht bynoh bis as Chä. Jo, är mue-n-e Mul voll schlucke-n-und speuzle, da-n-är vrmeint, de Bach well en by sich bhalte. Aber är chunt amäg a's ander Ufer dure und cha sich an Grasböschene-uf zeche.

Jetzt chunt em de Chobi nümme so lycht zvor. Scho gsieht är 's schmal Ströfli vor sich, wo zum Försterhus dure

goht. Är vrchunt e par Lüte, die heimzue gönd. Si lueged de Bachtöbler nid übel a, we-n-är dārewäg durnäht und vrtschunde drthär z'chüche chunt. Aber är hät gwüß kei Zyt, no lang Uskumft z'gā. Säb woff är dänn gly bym Förster tue.

Steihagel, abenand nonemol, macht em de Nochber em Aend no de Rang stryftig?! Dört schüft är um de nöchst Husegge, we wänn är weft 's ganz Hüsli mitnäh. Däm prässiert's schynt's, däm schyheilige Duckmüser. We wänn är nid o scho-n-e Reh oder e lötig Häsli näbedusse gholt heft!

De Güllewage-n-am Wägrand zue stobt nid, we's de Bachtöbler gārns gsä heft. Aer stellt en drum noch sym Gu. D'Gülleschese stobt schöner, wänn si 's Ströfli dr ganze Breiti noh biasprucht. So, jetzed cha de Hüslibödeler übere chlättere. Hindernis näh, we amel de Haupme so schön gseit hät. Aber de Nochber totschet ehnder dur d'Gülle, weder da-n-är d'Prämie fahre lief. Und so chömed beid Manne mitenand in Husgang ine, gwüß, we zwei Muni, wo im Choldere di lätz Stalltüre vrwütscht händ.

Nei, de Bachtöbler isch em andere-n-e Naselängi vorus. Er stapfet i d' Stube-n-ine, gheit syn Rucksack, wo-n-är im fischtere Husgang usse scho abgstreipft gha hät, uf de Tisch vor de vrstunet Forster hi und hebt sich mit beidne Chlöpe-n-am Tischrand, da-n-en de schwär Schnuf nid umwürft.

Und dänn zeiget är sich sälber a. De Nochber stobt do, we-n-e Chueh vor dr läre Chripp und chunt nid z'Wort. We-n-är ygsieht, da sy Sach abvrheit isch, gnogget är zur Türe-n-us und lauff we-n-en Schelm 's Ströfli duruf. Es Lache vom Bachtöbler lärmert hinder em dry we-n-e Schyterbyg, wo zämegheit. De Förster schübt sy Brülle-n-is Gsicht und schrybt de Bueßezedel für de Bachtöbler Heiri uf. Es Chopfschüttle cha-n är deby nid underlo. So öppis isch em no nie underloffte, syt är sy Amt usüebt. Da eine sich sälber azeit! Drfür schüttlet de Bachtöbler syn Chopf nid. Aer weiß scho, wa-n-är tue hät und wäge wa-n-är's tue hät. Und es reut en nid, wänn är o 's best Chalb im Stall und sy Stockflinte mue i däm Handel di hinne loh. Wänn nu syn Nochber, de Hüslibodechobi, nid zu syner Prämie cho isch!

O. Frauenfelder

CHAMPAGNE STRUB SPORTSMAN

Unique maison suisse garantissant depuis des dizaines d'années toutes ses marques comme produits originaux de la Champagne viticole.



Mein Mittel bei Schmerzen und Unpäßlichkeiten heißt

Contra-Schmerz

und deshalb bin ich immer guter Laune und wohlauf!

In jeder Apotheke zu haben.